

Erkäufung zu Lyon, am 7. Febr. 1790.

Dieser Tag ward für die zweite Stadt des Reichs ein Tag der Trauer. Das Verbrechen, welches durch die Schuld des Magistrats denselben bezeichnete, schien die traurigen Ereignisse der spätern Tage vorher zu verkündigen.

Zur damaligen Zeit war Lambert-Colomez gewesener erster Schöffe, Maire der Stadt. Die Municipalität hatte eine Art von Ehrenwache, welche aus lauter sehr schön gekleideten und gut bewaffneten Leuten bestand. Die Nationalgarde, der sie im Lichte standen, bat um Erlaubniß, sich nach Valence zu begeben, wo sie an einer Konföderation Theil nehmen wollte, welche mehr als zwölftausend Nationalgardien aus Dauphiné, aus der Provence, aus Vivarais und Languedok unter sich errichten sollten. Es wurde ihr abgeschlagen. Dreihundert junge Freiwillige erscheinen vor dem Arsenal, um den dasigen Posten, der aus vier und zwanzig Bürgern bestand, abzulösen. Diese wollten nichts davon wissen. Die Freiwilligen stellen sich der Hauptwache gegenüber in Reih und Glied. Das Volk mischt sich in den Hader. In den ersten Zeiten der Freiheit erweckte jede Kleinigkeit Besorgnisse. Die ärmeren Bürger sahen mit einem gewissen Widerwillen auf jene schöner gekleidete und besser bewaffnete Mannschaft. Von Schimpfreden kommt es zu Drohungen. Mehrere Freiwillige begehen die Albernheit, ihr Gewehr anzulegen und sogar Feuer auf das Volk zu geben. Dies wird dadurch aber keinesweges in Furcht gesetzt, sondern ruft aus einem Munde: „zu den Waffen! zu den Waffen! sprengt das Thor des Arsene, bemächtigt sich einiger tausend Flinten und verfolgt jene jungen Leute, die eben keine Spartaner waren,

Spartaner würden sich klüger benommen haben. Eine schnelle Flucht entzieht sie einem gewissen Tode; doch werden zwei von ihnen erreicht und sogleich in die Rhone gestürzt.

Der Maire Imbert hatte dies Verbrechen auf seinem Gewissen. Er hatte versprochen, den Posten des Arsenal's nie mit einem Truppenkorps zu besetzen, das von den gemeinen Bürgern ungern gesehen wurde; aber er hielt nicht Wort. Wenn man auf den letzten Grund der Ausschweifungen zurück geht, die das Volk sich erlaubte, so findet man fast allemal, daß die Herren am Ruder dieselben veranlaßten.

---

Favras wird am 19. Febr. 1790 gehängt, zu Folge eines Spruchs des damaligen Revolutionstribunals.

Das Schicksal dieses Royalisten hätte vielen Leuten zur Lehre dienen sollen. Favras aufgeknüpft und Bezensval in Freiheit gesetzt — dies beweist, wie wenig man auf die Gerechtigkeit der Menschen zählen kann. Die guten Bürger der damaligen Zeit schauderten zusammen, als sie sahen, daß der Hof, der Untersuchungsausschuß auf dem Gemeindehause, das Chatelet von Paris und die konstituierende Versammlung sich alle mit einander entweder einen gerichtlichen Mord erlaubten, oder ihn doch ungeahndet hingehen ließen, und sich durch die Umstände für mehr als gerechtfertigt hielten. Das Journal der Revolutionen von Paris redete in jenem Zeitpunkte mit vielen